

Bericht

an das h. eidg. Departement des Innern

über den

Gang der Arbeiten am schweizerdeutschen Idiotikon

während des Jahres 1900.

Im Leitenden Ausschuß wie auch im Redaktions- und Hilfspersonal hat das Berichtsjahr keine Änderung gebracht.

Die im letzten Bericht ausgesprochene Hoffnung, daß der IV. Band des Idiotikons Ende 1900 abgeschlossen sein werde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Schuld daran war, daß diesmal nur zwei Hefte ausgegeben werden konnten (XLI und XLII) — im wesentlichen eine Folge der zeitweiligen Störungen, welche die Arbeit durch den im Frühjahr bewerkstelligten Umzug des Bureaus erfuhr. Das demnächst erscheinende XLIII. Heft wird nun den Schluss des Bandes bringen und zugleich, mit den auf *bl*-anlautenden Stämmen einsetzend, den V. Band eröffnen. Wir rechnen zuversichtlich, es im laufenden Jahre wieder auf drei Hefte zu bringen.

Mit dem bevorstehenden Abschluss des IV. Bandes hat das Idiotikon den Umfang erreicht, an den man ursprünglich für das Ganze gedacht hatte. Dass diese vorläufige Berechnung sich als unrichtig erwiesen hat, rührt

nicht so sehr von unrichtiger Schätzung des damals gesammelten Materials wie davon her, dass man die gewaltige Vermehrung nicht in Rechnung zog (auch nicht in Rechnung ziehen konnte), die die Sammlungen seit dem Beginn der Drucklegung des Werkes erfahren haben. Gerade durch die periodisch erscheinenden Hefte wurde das Interesse für die Mundart und die Sammellust in weitem Kreisen immerfort wach erhalten oder neu angeregt, und so strömte Jahr um Jahr und strömt noch jetzt dem Wörterbuche unaufhörlich neuer Stoff zu, sei es zur Ergänzung des bereits Gedruckten, sei es zur Äufnung des noch zu bearbeitenden Materials, das auf diese Weise vielleicht auf das Doppelte seines ursprünglichen Umfangs angewachsen ist. Es versteht sich von selbst, dass die Redaktion diesem Strom nicht Einhalt getan, sondern ihn im Gegenteil nach Kräften gefördert hat, gehört es doch zur Aufgabe des Idiotikons als eines abschließenden Sammelwerkes, seinen Stoff tunlichst zu erschöpfen.

Immerhin ist zu sagen, dass der grössere und schwierigere Teil des Weges nun hinter uns liegt, und wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse sich einstellen, so dürfen wir hoffen, in nicht allzu ferner Zeit ans Ziel zu kommen.

Mit Dank und Freude hebt die Redaktion wiederum hervor, dass die Zahl derjenigen, die dem Wörterbuch durch Erteilung von Auskunft uneigennützig Dienste leisten, noch immer im Wachsen begriffen ist, und daß sie mit ihren vielen Fragen kaum einmal umsonst angeklopft hat. Andererseits hat gerade das verflossene Jahr auch einige unsrer treuesten Freunde hinweggenommen, deren Namen dereinst auf der großen Ehrentafel des Idiotikons eine hervorragende Stelle finden werden.

Das grosse Ereignis des Berichtsjahres war der schon erwähnte Umzug in das neue Bureau an der Florhofgasse

neben dem nunmehrigen Kollegiengebäude zum Rechberg. Die Regierung von Zürich, die uns dasselbe eingeräumt, hatte es auch, so weit es ohne allzu grosse und kostspielige Veränderungen möglich war, für unsre Bedürfnisse herrichten lassen; sie liess auch im Laufe des Jahres die vorhandenen, halb untauglichen Öfen durch zwei neue ersetzen und trägt die Kosten für den Heizer. Wir schulden der h. Behörde aufrichtigen Dank für die Opfer, die sie uns bei dieser Gelegenheit aufs Neue gebracht hat, insbesondere der h. Erziehungsdirektion, die unsern Wünschen stets ein offenes Ohr lieh. Dessenungeachtet hat der Bureauwechsel auch unsre eigenen Mittel stark in Anspruch genommen, indem nicht nur der Umzug an sich, sondern auch die Neueinrichtung des Bureaus, schon wegen der veränderten Raumverhältnisse, durch Anschaffung von Büchergestellen, Tischen usw. bedeutende Ausgaben verursachte. Um so begreiflicher ist daher unsre Hoffnung, dass wir an dem jetzigen Orte, wo wir auch in mehrfacher Hinsicht besser dran sind als früher, vor allem mehr Luft und Licht haben, bleiben können, bis unsre Arbeit getan ist.

Wir schliessen mit dem Ausdruck wärmsten Dankes an alle die h. Behörden des Bundes und der Kantone für ihre im Berichtsjahr uns gewährte tatkräftige Unterstützung und bitten um ihr ferneres Wohlwollen, von dem das rüstige Fortschreiten unsres Nationalwerkes abhängt.

Zürich, den 23. Januar 1901.

Der Leitende Ausschuss

für das schweizerdeutsche Idiotikon.